



Merkblatt
Anlage und Pflege
von Ausgleichsmaßnahmen

– Pflanzung und Pflege von Obstbäumen –

Herausgeber: Kreis Unna – Der Landrat
Fachbereich Natur und Umwelt
Dienstgebäude: Platanenallee 16 | 59425 Unna

Druck: Kreis Unna, Hausdruckerei – 69011/06.2007/

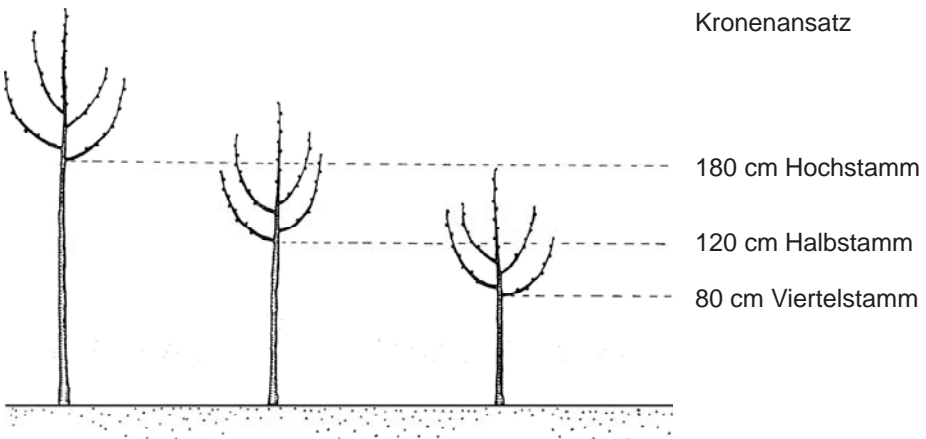
Der Kreis Unna hat dieses Merkblatt erstellt, um Antragstellern eine Hilfestellung bei Anlage und Pflege von Ausgleichsmaßnahmen zu geben. Bei durch Abweichung von den Hinweisen verursachten erheblichen Mängeln an den Ausgleichsmaßnahmen behält der Kreis sich vor, ggf. Nachbesserungen bis zu einer kompletten Neuanlage der Maßnahmen anzuordnen.

Als Ausgleichsmaßnahme dürfen nur Obstbaumhochstämme gepflanzt werden. Spindelbüsche, Viertel- und Halbstämme werden nicht akzeptiert.

Ein Obstbaum ist immer eine Kombination aus mindestens zwei Teilen, aus Wurzel und Edelreis mit ihren jeweiligen Eigenschaften.

Spindelbüsche, Viertel- und Halbstämme werden in der Regel auf schwach bis maximal mittelstark wachsenden Unterlagen veredelt. Sie erreichen in der Regel nie das Alter, die Größe und auch den Ertrag wie Hochstammobstbäume.

Aus diesem Grund haben Hochstämme eine höhere ökologische Wertigkeit als die anderen Stammformen und nur sie dürfen als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme akzeptiert werden.



HOCHSTAMM starkwachsend

HALBSTAMM mittelstark bis starkwachsend

NIEDERSTAMM schwach bis mittelstarkwachsend

1. Gehölzqualität

Ein für Ausgleichsmaßnahmen zu verwendender Obstbaumhochstamm hat folgende Merkmale aufzuweisen:

Krone:

- ▶ gerade durchgehende Stammverlängerung als Leittrieb
- ▶ mindestens drei gut ausgebildete Triebe, besser mehr
- ▶ keine quirlige Verzweigung
- ▶ keine Transportschäden

Stamm:

- ▶ Obstbaumhochstämme die in der Regel ballenlos gepflanzt werden, müssen mindestens einen Stammumfang von 7 - 8 cm, besser noch von 8 - 10 cm, in einem Meter Höhe des Stammes gemessen haben
- ▶ bei einem Obstbaumhochstamm muss die unbeastete Stammlänge mindestens 180 cm betragen
- ▶ der Stamm muss gerade sein
- ▶ die Veredlungsstelle am Wurzelhals oder unter dem Kronenansatz muss tadellos verwachsen und überwallt sein
- ▶ er darf keinerlei Beschädigungen, Druckstellen, Quetschungen oder Wunden aufweisen

Wurzel:

Bei ballenloser Ware:

- ▶ entsprechend der Baumgröße gut ausgebildete und verzweigte Wurzel
- ▶ ein möglichst großer Anteil an Feinwurzeln
- ▶ keine größeren Beschädigungen, wie Risse, Quetschungen oder ähnliches
- ▶ keine Austrocknungserscheinungen oder sonstigen Lagerschäden

Ist der Baum balliert:

- ▶ Ballengröße entsprechend der Kronenausbildung
- ▶ Ballen gut und gleichmäßig durchwurzelt
- ▶ Ballierung muss aus unverzinktem Draht und vollverrottbarer Jute, oder einem vergleichbarem Naturmaterial, sein, sie darf nicht zu nah um den Stamm geschlungen sein

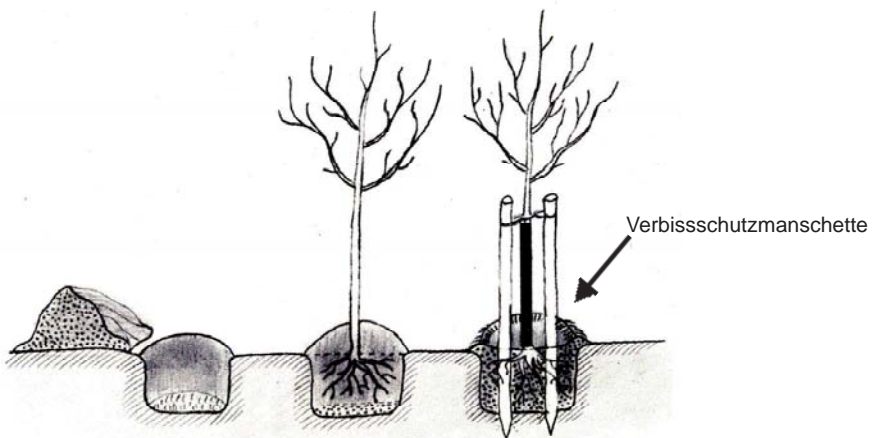
Ist der Baum im Container/Topf:

- ▶ Containergröße entsprechend der Kronenausbildung
- ▶ Das Substrat muss gut durchwurzelt, aber nicht verfilzt sein

2. Pflanzzeitpunkt

Bäume als Containerware können das ganze Jahr über gepflanzt werden. Sie sind allerdings deutlich teurer als ballierte oder ballenlose Ware. Ballierte und ballenlose Bäume werden in der Zeit von November bis März (bzw. solange sie keine Blätter haben) an frostfreien Tagen gepflanzt.

3. Pflanzung



Die Pflanzgrube ist so auszuheben, dass sie mindestens das 1,5-fache der Größe des Wurzelwerkes in Breite und Tiefe ausmacht. Gehölze mit Erdballen werden behutsam in die Pflanzgrube gesetzt, damit der Ballen nicht zerfällt. Ballenlose Bäume erhalten einen Wurzelrückschnitt. Dabei werden beschädigte Wurzeln entfernt und zu lange etwas eingekürzt. Das Feinwurzelnwerk sollte keineswegs entfernt, sondern lediglich angeschnitten werden. Der Baum ist so tief zu pflanzen, wie er vorher in der Baumschule gestanden hat. Der Bodenaushub wird wieder verfüllt und angetreten.

Baumscheibe

- ▶ um den Baum zum Anwachsen besser wässern zu können, ist direkt nach der Anpflanzung ein ausreichend großer und hoher Gießrand anzulegen
- ▶ der Bereich, unter dem sich die Wurzel / der Ballen des Baumes befindet, ist zumindest in den beiden ersten Standjahren weitgehend wildkrautfrei zu halten

Wässern

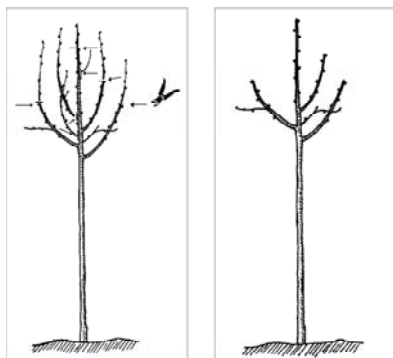
- ▶ je nach Pflanzzeitpunkt und Witterung ist der Baum besonders zur Zeit des Laubaustriebes mehrere Male kräftig zu wässern
- ▶ es ist zu beachten, dass im Frühling gepflanzte Bäume oftmals mehr Wasser benötigen als im Herbst gepflanzte
- ▶ bei der Pflanzung in der freien Landschaft ist nie Drainagerohr oder ähnliches zum vermeintlich besseren Wässern einzubauen. Die Nachteile überwiegen hier bei weitem die Vorteile

Baumpfähle

- ▶ Pfähle 2,5 m lang, mind. 70 cm einschlagen
- ▶ jeweils 50 cm vom Stamm entfernt
- ▶ mit fester Kokosstrickanbindung oder Gurtband die am Baumpfahl gegen abrutschen mit einer Krampe oder Schlaufe gesichert ist

4. Pflanzschnitt

Bei Obstbäumen muss immer ein Pflanzschnitt durchgeführt werden. Für den Aufbau einer guten Krone rechnen ein Mitteltrieb und drei Seitentriebe aus. Diese sollten gleichmäßig um den Stamm verteilt sein. In der Regel werden die Zweige um etwa 1/3 zurückgeschnitten, wobei der Leittrieb etwa 20 cm länger als die Seitentriebe sein soll.



Obstbaumhochstamm vor und nach dem Schnitt

5. Verbisschutz

Der Schutz mehrerer einzelner Bäume ist oft wesentlich aufwändiger als die Gatterung einer gesamten Pflanzung und ist je nach Beschaffenheit des Verbisschutzmaterials des öfteren zu erneuern und mindestens zweimal jährlich auf seine vollere Funktionsfähigkeit hin zu kontrollieren.

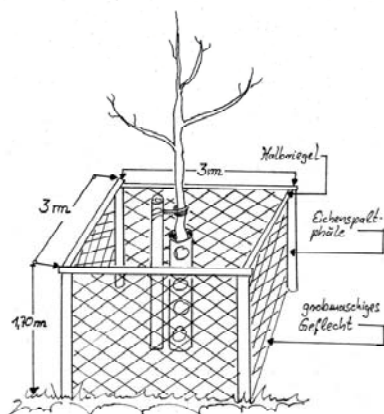
Gerade bei Beweidung mit Rindern dient der Stammschutz aber nicht nur dem Schutz gegen Verbiss, sondern auch dem Schutz der Baumrinde beim Scheuern des Viehes.

Eine vollkommen intakte, also gesunde und somit unbeschädigte Rinde des Baumes ist für seine Vitalität und Lebenserwartung von größter Wichtigkeit. Selbst einmalige Fraßschäden beeinflussen die Baumgesundheit erheblich, selbst dann, wenn die äußerliche Stammwunde überwallt und somit von außen nicht mehr zu erkennen ist. Durch diese Wunden können besonders bei Apfelbäumen Pilze eintreten, wie zum Beispiel der Rotpustelpilz oder der Obstbaumkrebs.

Verbisschutz am Stamm:

- ▶ weite Drahtose aus feinmaschigem Drahtgeflecht
- ▶ Verbisschutzmanschette, langaufgeschlitzt und großgeloht aus unverrottbarem Hart-PVC, 120 cm lang (keine Verbisschutzspirale, diese wird spiralg um den Stamm gelegt, die Rinde kann einwachsen und das Material ist zu eng geloht, Schwitzwasser kann zu Pilzbefall und Fäulnis führen)

oder alternativ die Gatterung:



Eine mögliche sinnvolle Gatterung die langfristig den Baum vor Verbiss von Großtieren schützt.

Auch hier sollte die Baumscheibe freigehalten oder mit Mulch abgedeckt werden.

Der innere Bereich des Gatters ist mind. zweimal jährlich zu mähen.

6. Nachkontrollen

Kontrolle der Anbindung

- ▶ je nach Art der Anbindung kann sich diese lösen oder aber auch nach dem ersten, meist nach dem zweiten Standjahr, zu stramm werden. Solche Bindungen sind fachgerecht zu erneuern und gegen Abrutschen zu sichern

Kontrolle der Pfähle

- ▶ wichtig ist, dass die Pfähle immer ihre volle Funktion erfüllen, sie müssen den Baum stützen, nicht richtig eingebaute Pfähle oder solche ohne fachgerechte Anbindung beschädigen den Baum eher
- ▶ nach dem dritten Standjahr können in der Regel die Stützpfähle des Baumes entfernt werden, weiterhin muss aber ein guter Verbisschutz gewährleistet sein
- ▶ ist ein Verbisschutz als Bock nicht nötig reicht es die Pfähle, sofern sie noch standfest sind, auf Kniehöhe abzuschneiden, so hat man noch einen guten Stammschutz des Baumes vor mechanischer Beschädigung bei der Mahd.

Kontrolle der Bäume

- ▶ nicht oder nicht richtig angewachsene Bäume sind möglichst umgehend auszutauschen und durch gleichwertige Bäume zu ersetzen

7. Pflegeschnitt der Obstbäume

- ▶ eine regelmäßige Baumpflege ist unerlässlich
- ▶ Austriebe am Stammfuß sind mindestens einmal jährlich sauber zu entfernen
- ▶ Stammwunden sind unbedingt zu vermeiden, sollte es dennoch dazu kommen sind diese möglichst umgehend sauber und glattrandig mit einem scharfen Messer nachzuarbeiten
- ▶ es ist darauf zu achten, dass der Baum nur einen durchgehenden Leittrieb und ein regelmäßiges Seitenastgerüst bekommen
- ▶ Zwieselbildung ist unbedingt zu vermeiden, ebenso Äste mit einwachsender Rinde
- ▶ der Baum ist jährlich mindestens einmal fachgerecht einem sogenannten Erziehungschnitt zu unterziehen. Nur durch den regelmäßigen Schnitt von Jugend an bildet der Baum eine Krone aus die langfristig auch hohe Erträge ohne Astausbrüche tragen kann.
- ▶ Nach den ersten fünf Jahren kann der Baum in einen zweijährigen Pflegeurnus überführt werden
- ▶ Auch im Alter sind Obstbäume im Abstand von 3 – 5 Jahren zur Kronenerhaltung zu schneiden



Vorher

Nachher

Baum vom Übergang Erziehungs- zu Pflegeschnitt

Ihre Ansprechpartner in diesen Belangen:

Mario Masell

Fon 02303 27-1270

Hartmut A. Kemper

Fon 02303 27-2270

Kreis Unna

Fachbereich Natur und Umwelt

Sachgebiet Landschaft

Platanenallee 16 | 59425 Unna